

Wiener Mädchen- und Frauengesundheitstage fem.vital

Rathaus 13. 11. - 14. 11. 2015

Besucht wurden drei Informations- und Diskussionsrunden

Stressfalle Schule – Prüfungsangst und Leistungsdruck

Auf die Frage der Moderatorin, wer ihnen Stress bereite, murmeln einige Schüler lachend „die Lehrer“. Kurz darauf entfernen sich aber die meisten von ihnen. Sitzen bleiben vor allem einige Erwachsene und hören zu während die verbleibenden Schüler/innen sich miteinander unterhalten.

Die Expertin (Mag. Harriett Vrana) und die beiden Experten (Mag. Heinz Teufelhart und Mag. Romeo Bissuti) meinen übereinstimmend, dass neben den Lehrpersonen, die selbst gestresst sind und diesen Stress weitergeben, auch die Eltern und die Mitschüler/innen Stress machen. Letzteres sei überhaupt der schlimmste Stress. Teufelhart appelliert an die kaum vorhandenen Schüler/innen, sich Erwachsenen anzuvertrauen und Hilfe zu holen wenn sie glauben „anzustehen“. Sie sollen auch sagen, dass sie etwas nicht in Ordnung finden. Sie sollen aber auf Gemeinheiten mit Worten und nicht mit Gewalt reagieren. Bissuti bestreitet, dass es große Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen gebe, das werde total übertrieben. Bei den Reaktionen müsse man beachten, was die Gesellschaft als gut empfinde. Von Burschen werde verlangt, keine Gefühle zu zeigen, das mache diese aber aggressiv. Vrana ergänzt, dass Mädchen sich eher anpassen würden. Sie seien auch eher bereit die Leistungsansprüche der Eltern zu erfüllen. Wenn das nicht gelinge, reagierten sie oft mit Essstörungen. Ein Vorbeugen, um Stress gar nicht aufkommen zu lassen, halten alle drei für nicht möglich. Stress gehöre zum Leben. Viele junge Menschen wünschen sich gute Noten damit die Eltern auf sie stolz sein können. Wichtig sei es, gute Beziehungen aufzubauen und nicht einen zu hohen Maßstab anzulegen um ein vermeintlich perfektes Leben führen zu können, denn das gebe es nicht. Schwierigkeiten seien Teil des Lebens.

Modelindustrie – vermessen, vorgeführt und verkauft

Zu diesem Thema wurde von einer Klasse ein Film gedreht, es gibt daher mehrere junge Zuhörer und Zuhörerinnen. Leider dauert es lange bis der Film nach Überwindung technischer Schwierigkeiten gezeigt werden kann. Es wird daher die Diskussion vorgezogen. Univ. Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger appelliert an die jungen Mädchen, sich von niemand beeinflussen zu lassen wie sie auszusehen hätten. Sie verurteilt Sendungen wie „Germany's next top model“. „Lasst euch nicht reduzieren auf Bauch – Busen und Po“. Unter den Zuhörerinnen sind viele Mädchen mit Kopftuch. Frauen kommen oft vor oder nach Schönheitsoperationen zur Patientenanwältin Sigrid Pilz. Sie bemerkt weiters, dass Frauen „gepeinigt seien enthaart sein zu müssen“, ein Phänomen das es früher nicht gegeben habe. Für eine Vertreterin der Apothekerkammer sind vor allem junge Burschen das Problem. Sie kommen aus dem Fitness-Center und wollen „fit gespritzt sein“. Das seien später die Kunden die Viagra brauchen. Im Film wehren sich die Mädchen auch dagegen sich schminken „zu müssen“.

Zivilcourage – wie verhalte ich mich richtig?

Die Tipps der Expertinnen (Kerstin Mitterhuber von der Polizei, Mag. Raina Ruschmann, Dr. Bianca Schönberger von ZARA trainer) und Mag. Bissuti lauten: Eingreifen, aber sich nicht selbst unnötig in Gefahr bringen. Auch die Polizei rufen, ist eine Form von Eingreifen. Genau hinschauen, um später eine gute Beschreibung abgeben zu können. Worte statt Gewalt einsetzen. Mobbing komme bei Burschen und Mädchen etwa gleich oft vor. Bei Burschen werde körperliche Gewalt aber eher toleriert. Hasspostings in den sozialen Medien nehmen aufgrund der Flüchtlingswelle zu. Migrantinnen seien oft entsetzt, dass in Österreich in Anlassfällen zu wenig geholfen werde. Zivilcourage könne in Workshops geübt und erprobt werden.